

Prof. Dr. Nicola Kaminski

Eine Zeitschrift auf Gegenkurs zwischen Goethe und Schiller: der *Phöbus* von Heinrich von Kleist und Adam Müller (1808)

(Veranstaltungsnummer: 050489)

Do 8–10

Raum: GABF 04/414

Beginn: 18.4.2024

Komplementär zum Grundkurs Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit seiner Ausrichtung auf systematischen Überblick über Fragen und Gegenstände des Faches will die propädeutische Übung Sie an einem überschaubaren Untersuchungsgegenstand exemplarisch in literaturwissenschaftliches Arbeiten und die hierzu erforderlichen spezifischen Arbeitstechniken einführen. Dabei werden von Sitzung zu Sitzung intensive Erschließung thematischer Aspekte und Anleitung zu sowie selbständige Erprobung von Techniken der Textanalyse, der Recherche, des Bibliographierens und Rezipierens von Forschungsliteratur ineinandergreifen. Ziel ist es, exemplarisch wesentliche Techniken zur Abfassung eigener literaturwissenschaftlicher Texte, speziell der im Vertiefungsmodul zum erstenmal als Leistungsnachweis geforderten Hausarbeit zu erlernen. Hierfür bedarf es regelmäßiger Übung in wöchentlichen Recherche-, Lektüre- und Schreibaufgaben.

Unser Untersuchungsgegenstand ist der erste und einzige Jahrgang der Zeitschrift *Phöbus. Ein Journal für die Kunst*, die Heinrich von Kleist und Adam Müller in prachtvoller Ausstattung ab Januar 1808 in monatlichen Stücken herausgegeben haben. Im *Phöbus*, der literarische Texte, kunsttheoretische Aufsätze und bildkünstlerische Darstellungen bringt, sind zahlreiche lyrische, dramatische und erzählende Texte Kleists zum ersten Mal gedruckt erschienen, beispielsweise ein „Fragment aus dem Trauerspiel: Penthesilea“, „Fragmente aus dem Lustspiel: der zerbrochne Krug“, die Erzählungen „Die Marquise von O...“ oder „Michael Kohlhaas“; einige Texte sind überhaupt nur dort veröffentlicht worden. Trotzdem ist die Zeitschrift *Phöbus* ein Stiefkind der literaturwissenschaftlichen Forschung, Studienausgaben und die historisch-kritische Kleist-Ausgabe haben Kleists Texte aus der Zeitschrift ediert, nicht aber die Zeitschrift *als* Zeitschrift. An diesem Punkt wollen wir ansetzen und die mediale Logik von Zeitschrift ernst nehmen. Das beginnt beim Faktor Zeit: Zeitschrift als Medium erhebt einen Aktualitätsanspruch, bezieht in gegenwärtigen Auseinandersetzungen Stellung. Und es geht weiter mit der basalen Differenz, daß anders als im Buch in der Zeitschrift niemals ein Text für sich allein steht, der Leser sich im Erscheinungsrhythmus vielmehr Stück für Stück einer Konstellation von Schrift- und Bildbeiträgen gegenüber sieht. Es liegt nahe, daß das für die Rezeption Folgen hat. Eine leitende Frage soll für unsere Untersuchung sein, wie der *Phöbus* die medialen Spezifika einsetzt, um auf Konfrontationskurs gegen Positionen des Weimarer Klassizismus zu gehen, namentlich gegen Schiller und Goethe.

Wir werden für den *Phöbus* auf digitale Angebote zurückgreifen und zunächst mit einem Digitalisat der Faksimileausgabe von 1924 in der digitalen Bibliothek der Österreichischen Nationalbibliothek Wien arbeiten:

https://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ196977507

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer gilt, wer zur ersten Sitzung vom *Phöbus* das Erste Stück liest (bis Scan 70) und sich Gedanken über das Zusammenspiel der verschiedenen Schrift- und Bildbeiträge und besonders über das Umschlagbild (Scan 9) macht.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit und die schriftliche Anfertigung kleinerer wöchentlicher Hausaufgaben.

Module:

Grundkursmodul